



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Ausschuss Umwelt, Gesundheit und Grün	29.11.2007	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen
aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage
nach § 4 der Geschäftsord-
nung

Stellungnahme zu einem
Antrag nach § 3 der Ge-
schäftsordnung

Baumkrankheiten in Köln

Anfrage der CDU-Fraktion vom 23.10.2007

Einem Artikel im Kölner Stadtanzeiger am 05.10.2007 war zu entnehmen, dass eine neue Krankheit die Kastanienbäume in ganz Nordrhein-Westfalen bedroht. Es handelt sich um den Befall der Bäume mit Bakterien der Spezies „Pseudomonas syringae“. Seit dem ersten Auftreten im Jahr 2006, ist eine deutliche Ausbreitung festgestellt worden. In Gelsenkirchen mussten bereits 12 Bäume einer großen Allee gefällt werden. Weitere Befallsmeldungen gibt es unter anderem aus Kevelaer und Saerbeck.

In diesem Zusammenhang bittet die CDU-Fraktion um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Sind die Infektionen von Kastanienbäumen mit dem genannten Erreger in Köln bekannt?
2. Welche Präventivmaßnahmen werden seitens der Stadt Köln zur Verhinderung einer Erkrankung ergriffen?
3. Gibt es Erkenntnisse über andere schwerwiegende Baumerkrankungen?
4. Wenn ja, welche und in welchem Umfang?

Antwort der Verwaltung:

Rosskastanien galten bisher allgemein als ein attraktiver idealer Stadtbaum der aber aufgrund seiner Wuchsform und Größe nicht für jeden Standort geeignet ist. Von den ca. 76.000 Straßenbäumen in Köln sind etwa 2.500 Stck. Kastanien, in den Grünanlagen werden die Bestände noch ermittelt, hier ist aber mindestens von gleichen Mengen auszugehen.

Bei der neu aufgetretenen Erkrankung handelt es sich um das Bakterium 'Pseudomonas syringae' welches offensichtlich in der Lage ist die Bäume bei fortschreitendem Befall zum Absterben zu bringen.

In Deutschland war diese Bakterienspezies an Rosskastanien bisher völlig unbekannt und lediglich im Obstbau verbreitet. Aufgetreten ist die Krankheit an Rosskastanien offensichtlich erstmalig 2002 in den Niederlanden. Seit 2006 gibt es auch Fälle in Belgien, Frankreich und England. In NRW ist die Befallssymptomatik nach Angaben der Landwirtschaftskammer bisher an 7 Standorten festgestellt worden, hier sind sowohl Jungbäume aber auch Altbäume betroffen.

Völlig unklar sind bis heute die Herkunft und Ausbreitung der neuen Krankheitserreger. Da offensichtlich

feuchtwarme Witterung die Verbreitung und Vermehrung des Erregers beschleunigt kann hier durchaus ein unmittelbarer Zusammenhang mit dem Klimawandel bestehen, es wäre aber auch denkbar das sie als Folge der Monostrukturierung einzelner Baumarten in den Städten zu betrachten ist. Seit mindestens 2 Jahren werden von einer Arbeitsgruppe in den Niederlanden diese Erreger untersucht und Infektionsversuche durchgeführt mit dem Ziel Abwehrmöglichkeiten zu entwickeln.

In Köln werden zur Zeit alle Rosskastanien im Zuge der regelmäßig stattfindenden Baumkontrollen nach der von der Landwirtschaftskammer vorgegebenen Symptomatik visuell überprüft bzw. verstärkt beobachtet.

Bisher konnten keine Infektionen festgestellt werden.

Sollte sich hier zukünftig jedoch ein Verdacht ergeben, so wird die Verwaltung unverzüglich entsprechendes Rindenmaterial vom Pflanzenschutzamt in Bonn untersuchen lassen. Da zu wenig Erkenntnisse vorliegen sind zum jetzigen Zeitpunkt auch noch keine Präventivmaßnahmen möglich.

Da neuere Baumerkrankungen in den letzten Jahren immer häufiger zu beobachten sind, kann auch hier ein Zusammenhang mit dem bestehenden Klimawandel nicht ausgeschlossen werden.

Hier einige besondere Beispiele dazu:

Massaria an Platanen

Platanenwanze an Platanen

Eichenprozessionsspinner an Eichen

Wollige Napfschildlaus an Rosskastanien , Linden, Ahorn

Rindenkrebs der Esskastanien

Asiatischer Laubholzbockkäfer alle Holzarten

Kastanienminiermotte an Rosskastanien

Zur Situation der **Massaria** Verbreitung in Köln hat die Verwaltung zuletzt in 2006 dem Ausschuss Umwelt, Gesundheit und Grün den Sachstand mitgeteilt. Vorgesehen ist in 2008 eine Aktualisierung der neuesten Erkenntnisse sowie die aktuelle Verbreitung neu vorzulegen. Dafür werden zur Zeit die neuesten Daten und Erkenntnisse gesammelt bzw. Maßnahmen durchgeführt.

Die **Platanenwanzen** sind in Köln erst seit 2006 bekannt. Sie befinden sich in der Regel an der Unterseite der Blätter und saugen die Zellinhaltsstoffe heraus. Sie lassen so kräftig grüne Blätter schon zum Ende des Sommers hellgrün erscheinen.

Der **Eichenprozessionsspinner** ist in der Lage in kürzester Zeit durch seinen Blattfraß eine Eiche komplett kahl zu fressen. Der ökologische Schaden bei einmaligem Kahlfraß ist relativ gering, da die Bäume eine hohe Regenerationskraft besitzen. Kommt es öfter vor kann es durchaus zu einer Schwächung führen welche die Eiche anfälliger macht für andere Infektionen. Zudem verursacht Hautkontakt einen unangenehmen Juckreiz. Im Regelfall sind nur Bäume im Forst betroffen.

Die wollige **Napfschildlaus** ist weit verbreitet und macht durch Ihre Wachswolle das Holz der befallenen Bäume sehr unansehnlich. Sie scheiden zudem Honigtau aus welcher den Befall mit Rußpilzen fördert so das es als Folge zu erheblichen Verschmutzungen unter den Bäumen kommt.

Beim **Rindenkrebs** an Esskastanien handelt es sich um eine pilzliche Erkrankung welche bei längerem Befall auch ganze Astpartien zum Absterben bringen kann. Er ist für Köln relativ unbedeutend da die Verbreitung dieser Baumart hier sehr gering ist. Auch hier beschränkt sich der Befall überwiegend auf den Forst.

Der extrem gefräßige Asiatische **Laubholzbockkäfer** wurde erstmals im Jahre 2004 in der Nähe von Passau und 2005 in der Nähe von Bonn festgestellt. Er befällt völlig gesunde Bäume aller Art und kann sie innerhalb weniger Jahre zum Absterben bringen. Eingeschleppt wurde er vermutlich über Verpackungsholz aus dem asiatischen Raum. Alle bisherigen einzelnen Verdachtfälle in Köln waren zum Glück negativ. Eine Ausbreitung hätte katastrophale Folgen für den Baumbestand einer Stadt.

Die seit vielen Jahren weit verbreitete **Kastanienminiermotte** hat sich mittlerweile auch in Köln etabliert. Befallen sind in der Regel die meisten Rosskastanien (weiss blühend) im gesamten Stadtgebiet. Die veredelten, rot blühende Kastanien bleiben von der Verbreitung weitestgehend verschont. Der Befall ist im Verlaufe der Vegetationsperiode an den unansehnlichen häufig schon im Sommer trockenen Blättern zu erkennen. Direkte Abwehrmaßnahmen sind auch bis heute noch nicht möglich. Der jährliche Beginn des Befalls ist

eindeutig in Abhängigkeit mit dem Witterungsverlauf zu sehen. Bisher gibt es aber keine gesicherten Erkenntnisse, das Kastanien aufgrund eines Miniermottenbefalls abgestorben sind.

Bei den vorgenannten Krankheiten und Schädlingen handelt es sich nur um einzelne besondere Vorkommen, die Bäume teilweise aber auch existentiell beeinflussen können. Tatsächlich existieren noch viele verschiedene pilzliche Erkrankungen ebenso wie beißende und saugende Schädlinge, welche aber in Ihrer Wirkung für Bäume oft harmlos bleiben. Aufgrund dieser Vielfalt hat das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen in enger Kooperation mit der Landwirtschaftskammer Rheinland eine Vereinbarung nach welcher die Verwaltung über die neuesten Erkenntnisse und Vorbeugemaßnahmen zu diesen Themen regelmäßig per Fax informiert wird. Nur so ist die frühzeitige Anwendung notwendiger Gegenmaßnahmen möglich.